Flora.

Nro. 24.

Regensburg, am 28. Juni 1840.

I. Original-Abhandlungen.

Zusätze und Verbesserungen zu meiner Synopsis Floræ germanicæ et helveticæ; von Hofrath Dr. Koch in Erlangen.

(Vergl. Flora 1837, p. 1.)

(Schluss.)

Die *Tormentilla erecta* habe ich nun von mehrern Seiten her mit fünfzähligen Blüthentheilen erhalten und nach einer brieflichen Mittheilung von Herrn von Salis-Marschlins kommt diese Form in den Alpen vor. Eben so erhielt ich auch die *Tormentilla reptans* mit fünfzähligen Blüthentheilen. Die Gattung *Tormentilla*, die ich aus einer Pietät beibehalten hatte, werde ich nun nach dem Beispiele anderer ebenfalls eingehen lassen.

Die *Tormentilla reptans*, die in meiner Synopsis jezt in *Potentilla procumbens Sibthorp* (vergl. Smith Flor. brit. 2. p. 552.) umzuändern ist, unterschied ich von *Potentilla reptans* dadurch, dass letztere auf den Früchtchen feine Knötchen trägt. Dieses Kennzeichen ist jedoch bei vollen reifen Früchtchen nicht so deutlich, als ich es früher bei weniger reifen Früchtchen beobachtete. Es gibt

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00377-3

aber ein anderes Kennzeichen, wodurch sich beide Pflanzen leichter unterscheiden lassen. Dieses besteht in den Haaren am untern ganzen Theile des Kelches. Bei *Potentilla procumbens* (*Potentilla nemoralis* Nestl, *Tormentilla reptans* Linn.) liegen diese Haare am Kelche an; bei *Potentilla reptans* stehen sie weit ab. Ferner ist auch der Endzahn der Blättchen bei *Potentilla procumbens* länger als die beiden nächsten zur Seite desselben; bei *Potentilla reptans* ist er nur so lang als die beiden zur Seite stehenden, oben kürzer. An den lebenden Pflanzen ist das Kennzeichen der anliegenden und abstehenden Haare am untern Theile des Kelches sehr deutlich. Uebrigens war der Name *Tormentilla reptans* nicht unpassend, wie man annehmen mag, wenn man bloss blühende Exemplare sieht, denn ganz anders verhält es sich gegen den Herbst hin, wenn die Früchte gereift sind. Die Stengel drücken sich sodann fest an die Erde und an diesem Punkte erzeugen sich nun auch mehrere Blätter, gerade wie es bei *Potentilla reptans* sogleich bei der ersten Stengel- und Blattbildung geschieht. Von jetzt an verhalten sich die Stengel wie die Ausläufer der *Hieracien* aus der Rotte der *Piloselloidea*, die Stengel selbst sterben und faulen weg, wie jene Ausläufer, aber die an den Gelenken getriebenen Wurzeln mit ihren Blättern, die sich im nächsten Frühling noch vermehren und eine Rosette bilden, bleiben, und stellen zuletzt so viele gesonderte Stücke dar, als Gelenke Wurzeln getrieben

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00378-9

hatten. Ich besitze seit zwei Jahren die Pflanze lebend im Garten; an *Tormentilla erecta*, die ich schon länger als ein Decennium im Garten besitze, habe ich diese Eigenschaft niemals bemerkt. Diese ganz verschiedene Lebensweise zeigt doch unwidersprechlich, dass *Tormentilla reptans* und *erecta* gänzlich verschiedene Arten sind.

De Candolle trennt von *Doronicum caucasicum* Prodr. vol. 6. p. 320. ein *Doronicum Columnae Tenore*. Die Hauptunterschiede beider Arten bestehen darin, dass *Doronicum caucasicum* einen Bart von Wollhaaren zwischen der Basis der Blattstiele der Wurzelblätter trägt und dass die Achenien der Randblüthen ganz kahl sind; *Doronicum Columnae* hat dagegen diesen Bart nicht, und die Randblüthen haben flaumhaarige Achenien. Beide Pflanzen wachsen in Neapel, ersteres auch noch im Oriente und bei Constantinopel; letztres das *D. Columnae* nach diesem Schrifsteller in den Apenninen, den Alpen Tyrols und ebenfalls bei Constantinopel. Ich besitze ein paar Exemplare eines *Doronicum* aus Sicilien, welches der verstorbene Decker als *Doronicum Columnae*, von dem Hrn. Prof. Tineo bestimmt, mir zuchickte. Dieses hat einen starken Bart von Wollhaaren und kahle Achenien, wäre also nach De Candolle nicht *Doronicum Columnae*, sondern *D. caucasicum*. Aber alle meine Exemplare aus den Tyroler Alpen, und auch die aus dem Bannat mit kahlen Achenien, haben keine Spur dieses Bartes, nur die Blätter sind am untern Theile

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00379-7

ihres Blattstieles mit Wimperhaaren besetzt, bei einem Exemplar stärker, bei dem andern schwächer, aber nicht so stark als an einer ähnlichen kultivirten Pflanze, der ich hier unten erwähne. Da der Bart, die Behaarung auf der Wurzelkrone *), z. B. bei *Plantago lanceolata*, sehr veränderlich ist, so lege ich weit mehr Gewicht auf die Behaarung der Achenien, wiewohl auch diese vielem Wechsel unterworfen ist. - Nach den kahlen Achenien gehören alle deutschen Exemplare der befraglichen Pflanze zu *Doronicum caucasicum*, welches demnach in meiner Synopsis p. 381. den Namen zu behalten hat.

Im Garten aber besitzen wir ausser der hier oben benannten noch eine Pflanze, die ich als *D. caucasicum* erhielt; die andere kam als *D. orientale* in den Garten, beide Benennungen sind jedoch, wie bekannt, Synonyme. Diese zweite Pflanze hat deutlich behaarte Fruchtknoten an den Randblüthen, die untersten Blätter derselben, haben an der Basis ihrer Blattstiele stärkere Wimpern, die Hülle, der *Calyx communis*, ist mehr halbkugelig, die Blättchen derselben sind kürzer, die Zungenblüthen sind ebenfalls kürzer und die Fruchtknoten der Randblüthen sind wie bemerkt deutlich flaumhaarig.

---

*) Ich gebrauche für das obere Ende der Wurzelköpfe oder der Wurzel lieber den Namen Krone, *Corona radicis*, als Hals *collum*, weil die Krone auf dem Kopfe sitzt und nicht der Hals.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00380-7

Nach den behaarten Fruchtknoten wäre dies *D. Columnae.*

Dagegen hat die zweite Pflanze (das *D. orientale* unseres Gartens) wie bemerkt, kahle Fruchtknoten, an welchen man nur unter starker Vergrösserung selten ein schwaches angedrücktes Härchen bemerkt, die Blattstiele sind an der Basis mit wenigern und kürzern Wimpern besetzt, die Hülle ist mehr kreiselförmig, die Blättchen derselben sind länger und darum länger zugespitzt, und auch die Strahlenblüthen sind bemerklich länger. Dies sind indessen lauter Kennzeichen, welche sich nur bei Vergleichung der beiden Gewächse finden lassen. Ob die Pubescenz der Fruchtknoten bei diesem standhafter ist, als bei *D. scorpioides*, welches mit kahlen und flaumhaarigen Achenien abändert, das auszumitteln, überlasse ich künftigen Untersuchungen.

Eine instructive Anzahl von Exemplaren des *Cirsium decoloratum* meiner Synopsis p. 396. und des *Cirsium Lachenalii*, welche ich von verschiedenen Orten, namentlich in vollkommenen Uebergängen durch den Hrn. Prof. von Schlechtendal in Halle erhielt, haben mir gezeigt, dass beide Pflanzen Modificationen einer einzigen sind. Das *C. decoloratum* ist deswegen als Varietät: statura humiliore, foliis sinuato-pinnatifidis, pinnis breviter lobatis unter *Cirsum Lachenalii* zu setzen, an welchem die Blätter tief-fiederspaltig sind mit lanzettlichen Gipfeln der Fiedern.

Seite 429. meiner Synopsis habe ich *Taraxa-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00381-3

cum (*Leontodon*) *tenuifolium* als Modification zu der Varietät *T. officinale* ε. *lividum* gebracht, habe aber seit zwei Jahren, (ich besitze die Pflanze aus Samen, in der Gegend von Triest gesammelt, seit drei Jahren im Garten) gefunden, dass dieselbe ein deutliches Kennzeichen beibehält, nämlich die Achenien sind zwar wie bei *Taraxacum officinale* gestaltet, haben jedoch schwächere Knötchen an den Spitzen, was allerdings nur relativ ist, allein der farbelose bleiche Theil des Schnabels vom Achenium, der *Stipes pappi* nach früherer Benennung, ist bemerklich kürzer als das Achenium, nämlich als das Achenium selbst mit seinem Schnabel, so weit er Farbe und Konsistenz des Acheniums selbst hat. Ich unterscheide das *Taraxacum tenuifolium* nun durch folgende Diagnose:

Taraxacum acheniis lineari-obovatis striatis apice minute spuamuloso-muriculatis, striis exteriorum basi obsolete tuberculatis, interiorum laevibus, *parte rostri decolorata longitudinem partis coloratae achenii non attingente*, foliis lineari-lanceolatis, linearibusque in petiolum attenuatis integerrimis vel remote denticulatis. An *Taxaracum officinale* ist der Schnabel, nämlich der farbelose Theil desselben, beträchtlich länger als das Achenium.

Bemerken muss ich noch, dass ich von *Taraxacum palustre* seit einigen Jahren verschiedene Ansaaten veranstaltet, dabei aber keine solche Erfahrungen wie früher gemacht habe. Es gab zwar Formen mit schrotsägeförmigen und ganzrandigen Blättern, aber der Hauptkelch erlitt keine so be-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00382-9

deutenden Veränderungen, die Blättchen waren schmäler und breiter, lagen fest an und stunden ab, aber keine schlugen sich vollständig hinab.

II. Reise-Bericht.

Uebersicht botanischer Excursionen, die P. Wierzbicki im Jahre 1839 zu Orawicza und in den umliegenden Gegenden zu machen Gelegenheit hatte.

(Schluss.)

27. Juni. Am Rückwege von Grebenacz sammelte ich bei Gaytesol: *Anchusa italica*, die hier mit dunkelblauen und lichtblauen Blumen abwechselt, *Mattia umbellata*, *Asperula cynanchica* b) *pubescens*, *Tragopogon undulatus*, vorzüglich aber *Cytisus Heuffelii mihi*, *C. austriacus* β. *cinereus mihi olim*, der sich von dem österreichischen Bohnenstrauch durch die seidenhaarig-aschgrauen schmalen Blätter und kleineren Blumen besonders auszeichnet, und hier auf begrasten Sandhügeln und neben dem Wege häufig wächst.

An demselben Tage begab ich mich nach Basias, um an der Donau und den felsigten Gebirgswänden einige brauchbare Pflanzen zu sammeln, bei welcher Gelegenheit mir nachstehende Pflanzen zu Gesicht kamen: *Euphorbia Chamæsyce*, *Euphorbia pilosa*, *Euphorbia solstitialis*, *Fumaria Vaillantii*, *Linaria linifolia*, *Galium ochroleucum*, *Galium lucidum*, *Achillea crithmifolia* und *lanata*, *Carduus candicans*, *Achillea nobilis*, *Solanum miniatum*, *Sedum hispanicum*, *Melica ciliata*, *uniflora* und *altissima*, *Salvia æthiopis*, *Succisa corniculata*, *Xanthium spi-*

deutenden Veränderungen, die Blättchen waren schmäler und breiter, lagen fest an und stunden ab, aber keine schlugen sich vollständig hinab.

II. Reise-Bericht.

Uebersicht botanischer Excursionen, die P. Wierzbicki im Jahre 1839 zu Orawicza und in den umliegenden Gegenden zu machen Gelegenheit hatte.

(Schluss.)

27. Juni. Am Rückwege von Grebenacz sammelte ich bei Gaytesol: *Anchusa italica*, die hier mit dunkelblauen und lichtblauen Blumen abwechselt, *Mattia umbellata*, *Asperula cynanchica* b) *pubescens*, *Tragopogon undulatus*, vorzüglich aber *Cytisus Heuffelii mihi*, *C. austriacus* β. *cinereus mihi olim*, der sich von dem österreichischen Bohnenstrauch durch die seidenhaarig-aschgrauen schmalen Blätter und kleineren Blumen besonders auszeichnet, und hier auf begrasten Sandhügeln und neben dem Wege häufig wächst.

An demselben Tage begab ich mich nach Basias, um an der Donau und den felsigten Gebirgswänden einige brauchbare Pflanzen zu sammeln, bei welcher Gelegenheit mir nachstehende Pflanzen zu Gesicht kamen: *Euphorbia Chamæsyce*, *Euphorbia pilosa*, *Euphorbia solstitialis*, *Fumaria Vaillantii*, *Linaria linifolia*, *Galium ochroleucum*, *Galium lucidum*, *Achillea crithmifolia* und *lanata*, *Carduus candicans*, *Achillea nobilis*, *Solanum miniatum*, *Sedum hispanicum*, *Melica ciliata*, *uniflora* und *altissima*, *Salvia æthiopis*, *Succisa corniculata*, *Xanthium spi-*

nosum, *Myagrum perfoliatum*, *Reseda mediterranea*, *Convolvulus sylvaticus*, *Conv. arvensis* b) *latifolius*, *C. Cantabrica*, *Salsola Kali*, *Vicia Kitaibelii*, *Alyssum edentulum* b) *majus*, *Tribulus terrestris*, *Isatis tinctoria*, *Linaria genistifolia*, *Heliotropium supinum*, *Polygonum graminifolium*, *Glaucium phœniceum*, *Isatis tinctoria*, *Sorghum halepense*, *Saponaria Vaccaria*, *Veronica longifolia*, *Laserpitium aquilegifolium*, *Campanula lingulata* und *C. Grossekii*, *Echium Wierzbickii*, *Echinops ruthenicus*, *Medicago media* u. a. m. Das Waldgebüsch ober dem Felsen besteht aus: *Acer campestre*, *Acer tataricum*, *Carpinus orientalis*, *Fraxinus Ornus* β. *diversifolia*, *Staphyllea pinnata*, *Tilia alba*, *Ulmus campestris*, *Ulmus suberosa*, *Rhus Cotinus* α. *glabra* et β. *arenaria* fol. subtus ramulisque tomentosis, *Sorbus aucuparia*, *Cytisus elongatus*, *Cytisus Rochelii*, *Evonymus europæus* et *latifolius*, *Viburnum Opulus* und *Lantana*, *Celtis australis*, *Rhamnus cathartica*, *Rhamnus Frangula* und *Rh. tinctoria*, *Cornus mascula*, *Cornus sanguinea*, *Clematis Vitalba* und *Clematis banatica* mit gelben, wohlriechenden Blumen.

22. Juli. Bei dem von Orawicza drei Stunden weit entfernten Nebenwerke Steyerdorf und der Sägemühle. Die meisten Pflanzen waren schon verblüht, daher gewährten sie für einen botanischen Reisenden kein besonderes Vergnügen mehr. Folgende fand ich in besagter Gegend: *Orobus lævigatus*, *Laserpitium Archangelica*, *Pleurospermum*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00384-1

austriacum, *Pyrethrum macrophyllum*, *Veronica urticæfolia*, *Cnicus Erisithales*, *Carduus crispus*, *Pyrola media*, *Prenanthes purpurea*, *Gentiana Pneumonanthe*, *Gentiana cruciata*, *Carex pilosa*, *Campanula divaricata*, *Cervicaria*, *bononiensis* und *patula*, *Genista ovata*, *sagittalis*, *pubescens*, *Sedum glaucum*, *Euphorbia platyphylla*, *Epilobium angustifolium*, *Aconitum septentrionale*, *Crepis hispida*, *Verbascum spectabile*, *Chærophyllum hirsutum*, *Hieracium murorum* β. *sylvaticum*, *Orchis militaris*, *Doronicum Matthioli*, *Veronica montana*, *Polypodium calcareum*, *Aspidium fragile* b) *angustifronde*, *Rubus hirtus*, *Rubus idæus*, *Staphyllea pinnata*, *Taxus baccata*, *Lonicera Xylosteum*, *Spiræa ulmifolia*, *Sambucus racemosa*, *Acer tataricum*, *Evonymus verrucosus*, *Pinus Abies*, *Sorbus aucuparia*, *Rhamnus tinctoria W. K.* b) *heterocaulis mihi!* R. spinescens divaricato-ramosa; foliis suboppositis ovalibus obtusis crenulato-serrulatis subtus pubescentibus, floribus polygamis, cortice cinereo, ramulis annotinis densissime squamosis. (Frutex tener, 3—5-pedalis, divaricato-ramosus, ramis inferioribus pendulis, ramuli horni pubescentes, folia fasciculata 4—6, petioli stipulas excedentes, drupa calycis basi acetabuliformi insidens, rima seminis hians margine cartilagineo cincta). An Felsen bei der Steyerdorfer Sägemühle.

23. Juli. War ich durch einen Besuch des Hrn. Professor der Mathematik und Physik aus Klausenburg in Siebenbürgen, J. v. Brassai, sehr überrascht, mit diesem vortrefflichen und scharf-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00385-7

sinnigen Botaniker machte ich eine kleine Excursion nach Csiklowa gegen den Kalkofen, wo wir am Fusse des Berges Simion fanden: *Centaurea atropurpurea*, *Aster Amellus*, *Syringa vulgaris*, mit Früchten, *Rhamnus tinctoria*, *Ruscus aculeatus*, *Seseli rigidum*, *Seseli varium*, *Peucedanum longifolium*, *Onobrychis alba*, *Asterocephalus banaticus*, *Tamus communis*, *Galium purpureum*, *Campanula aggregata*, *Acynos rotundifolius*, *Teucrium montanum u. a. m.*

14. August. Bei Basias und am Donauufer gegen Uj-Palauka: *Quercus pubescens*, *Ligustrum vulgare*, *Rhamnus tinctoria*, *Rubus cæsius*, *Crategus monogyna* mit gelblichen und hochrothen Früchten, *Verbascum Lychnitis* b) *banaticum*, *Chondrilla juncea*, *Allium acutangulum*, *Althæa officinalis* b) *roseiflora*, *Kochia arenaria*, *Scoparia*, *Galium rubioides*, *Glycyrrhiza echinata*, *Euphorbia lucida*, *Scirpus Michelii*, *Cyperus australis*, *Eupatorium cannabinum* b) *integrifolium*, *Plantago arenaria*, *Picris hieracioides*, *Centaurea paniculata* b) *altissima*, *Cephalaria corniculata*, *Echinops ruthenicus*, *Gratiola officinalis* a) *angustifolia* und b) *latifolia*, *Polygonum amphibium* b. *cœnosum;* am Rückwege bei Kroschitza fand ich *Chenopodium ambrosioides* an Gräben und überschwemmten Stellen mit *Polygonum Persicaria* häufig wachsend.

26. August. In der Gegend von Jabuka im Temeser Comitat am Wege und zwischen den Weingärten traf ich in grosser Anzahl *Peucedanum al-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00386-3

saticum und *Dianthus collinus W. K.*, der aber meist schon verblüht war, ausserdem *Centaurea Jacea β. banatica mihi* und auf feuchten Wiesen *Mentha sylvestris β. velutina Lej.*

27. August. Zwischen Orawicza und Koszovitz im Walde unweit des Florian-Kreuzes fand ich in Gesellschaft des *Aspidium Filix Mas* einen Farn, der mir sehr auffallend war und den ich weder in Sprengel's Systema vegetabilium, noch in Wallroth's Flora cryptogamica Germaniæ beschrieben auffinden konnte, ich nannte ihn daher meinem um die Cryptogamen sehr verdienstvollen Freunde zu Ehren *Aspidium Opizii* mit folgender Diagnose: A fronde oblonga bipinnata, pinnis rigidis decurrentibus oblongo-ovatis bifide crenato-serratis diffuse venosis, soris solitariis sparsis, stipite subepaleaco.

6. September. Sammelte ich bei Koszovitz an Zäunen und im Eichenwalde *Laserpitium pruthenicum*, welches hier in zwei Varietäten vorkommt, nämlich a) *glabratum Rochl.* und b) *hirsutum mihi*, ausserdem *Hieracium vulgatum* b) *uniflorum* und *Polygonum minus.*

11. September. Machte ich für dieses Jahr die letzte botanische Excursion nach Basias an der Donau; fand aber ausser den schon früher erwähnten Pflanzen nichts Bemerkenswerthes. Am steinigen Wege an dem Donauufer beobachtete ich noch: *Plantago hungarica*, *Chenopodium ambrosioides* und *opulifolium*, *Atriplex patula β. microcarpa Koch*, *Polygonum incanum* und *arenarium*, *Stachys pa-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00387-9

lustris b) *humilis*, *Eupatorium cannabinum* b) *integrifolium*, *Mentha austriaca* u. dgl.

III. Botanische Notizen.

(Pflanzengeographische Bemerkungen, besonders über die Vegetationsverhältnisse von Bleking, von Mag. Al. Ed. Lindblom, Ac. Adj. zu Lund. Im Auszuge durch C. T. Beilschmied. Aus *Physiografiska Sällskapets Tidskrift* 1837, 1. 1—9.; vgl. Lindblom's Abh. über Bleking in *K. Vet.-Ac. Handl. för aor* 1830, und Auszug in: Bot. Zeit. 1834, I. und im Bot. Jahresber. üb. 1830, S. 125 ff.)

Der Charakter der Flora dieser kleinen Provinz (56° n. Br.), des südöstlichsten Schwedens wird durch die Lage und geognostischen Verhältnisse dieses aus Urgebirg bestehenden meist bewaldeten, von den Waldgegenden Smolands und Schonens begränzten, Küstenstriches bestimmt, wo die Masse der Vegetation aus Küstenpflanzen und aus Urgebirgs-Waldpflanzen bestehen muss. Eine Ausnahme macht der niedrige westliche Theil oder das sogen. Listerland, der in botanischer Hinsicht reichste und interessanteste von ganz Bleking. Nirgends dürfte die Gränze zwischen zwei Provinzen schärfer bezeichnet seyn als dort bei Sissebäck zwischen Schonen und Bleking: so lange man noch in Schonen ist, sieht man sich von nur kahlen, mit grossen losen Steinen bedeckten Sandfeldern umgeben, zwischen welchen sparsame Buchweizenäcker liegen, während halbdürre, am Wege gepflanzte Weiden, nebst einigen Erlen und ein oder das andere gepflanzte Kieferwäldchen die einzigen Bäume sind, die man antrifft; aber kaum hat man den kleinen

lustris b) *humilis*, *Eupatorium cannabinum* b) *integrifolium*, *Mentha austriaca* u. dgl.

III. Botanische Notizen.

(Pflanzengeographische Bemerkungen, besonders über die Vegetationsverhältnisse von Bleking, von Mag. Al. Ed. Lindblom, Ac. Adj. zu Lund. Im Auszuge durch C. T. Beilschmied. Aus *Physiografiska Sällskapets Tidskrift* 1837, 1. 1—9.; vgl. Lindblom's Abh. über Bleking in *K. Vet.-Ac. Handl. för aor* 1830, und Auszug in: Bot. Zeit. 1834, I. und im Bot. Jahresber. üb. 1830, S. 125 ff.)

Der Charakter der Flora dieser kleinen Provinz (56° n. Br.), des südöstlichsten Schwedens wird durch die Lage und geognostischen Verhältnisse dieses aus Urgebirg bestehenden meist bewaldeten, von den Waldgegenden Smolands und Schonens begränzten, Küstenstriches bestimmt, wo die Masse der Vegetation aus Küstenpflanzen und aus Urgebirgs-Waldpflanzen bestehen muss. Eine Ausnahme macht der niedrige westliche Theil oder das sogen. Listerland, der in botanischer Hinsicht reichste und interessanteste von ganz Bleking. Nirgends dürfte die Gränze zwischen zwei Provinzen schärfer bezeichnet seyn als dort bei Sissebäck zwischen Schonen und Bleking: so lange man noch in Schonen ist, sieht man sich von nur kahlen, mit grossen losen Steinen bedeckten Sandfeldern umgeben, zwischen welchen sparsame Buchweizenäcker liegen, während halbdürre, am Wege gepflanzte Weiden, nebst einigen Erlen und ein oder das andere gepflanzte Kieferwäldchen die einzigen Bäume sind, die man antrifft; aber kaum hat man den kleinen

Bach passirt, so kommt man in Waldungen von grossen herrlichen Buchen, die die zusammenhängende Gebirgsmasse bekleiden und zu einem grossen Theile verbergen. Auch der äussere Charakter des Landes zeigt so, dass Valjö nicht mehr zu Schonen gehört... — Das übrige Bleking lässt sich der Vegetation nach in die Strandgegend, das Mittelland und die eigentliche Waldgegend theilen: erstere begreift den Küstenstrich von Sissebäck bis Brömsebäck sammt den Inseln; das Mittelland oder Zwischenland den Strich, wo Laubbäume herrschend sind und bedeutendere Haine oder Wälder bilden, die stellenweise mehr oder minder tief ins Land reichen; die eigentliche Waldgegend zeichnet sich dagegen durch die grössern Nadelholzwälder aus und nimmt hauptsächlich das Gränzland gegen Smoland und zum Theil gegen Schonen ein. Im Mittellande ist die Flora am meisten abwechselnd und lachend, obgleich sie nicht die seltensten Pflanzen hat. Bemerkung verdienen hier die näher oder ferner vom Strande streichenden Sand- und Geröllzüge, die manche seltnere Pflanze besitzen: so bei Sonneby *Gnaphalium arenarium*, im östlichen Theile der Provinz *Lychnis alpina* gleichsam von Öland entflohen. — An den Küsten und auf den Inseln fand man die meisten der Pflanzen, die die Vegetation der Ostseeküste des mittlern und südlichen Schwedens bilden.

Hinsichtlich der Zahl der Phanerogamen ist das so kleine Bleking reich zu erachten; es hat

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00389-3

deren etwas über 800, also fast $\frac{2}{3}$ der Phanerogamen von ganz Schweden, wenn dieses deren 1290 hat. Die relativen Antheilszahlen der grössern Familien verhalten sich in Bleking unter einander im Ganzen wie im südlichen und mittlern Schweden; sie folgen so auf einander: *Compositæ*, *Gramineæ*, *Cyperaceæ*, *Cruciferæ*, *Rosaceæ* u. s. w. Keine der grösseren Familien ist in Bleking relativ arm, denn alle haben hier $\frac{2}{3}$ so viel Arten, als ganz Schweden, ausser *Amentaceæ*, wovon Bleking nur $\frac{1}{3}$ der schwedischen Arten hat, und *Orchideæ*, *Junceæ* und *Cyperaceæ*, deren jede hier die Hälfte der schwedischen aufweiset. Bei den *Amentaceæ* bewirkt die Gattung *Salix* jenen Unterschied: Schweden hat 35 *Salices*, die man jetzt für einheimisch halten kann; diese Gattung hat in Schweden zwei Centra: eins in Schonen, wegen der Menge der hier ursprünglich angepflanzten Arten, das andere in Lappland, dem Mittelpunkte der wirklich einheimischen; der Reichthum jeder Provinz an Weiden hängt also theils von der Menge der einst angepflanzten, theils von der Nähe an Lappland ab; bei Bleking aber kommt keine der beiden Ursachen ins Spiel. — Die *Orchideæ* fielen wegen Abwesenheit der sie sonst begünstigenden Uebergangsformation arm aus; nur Listerland, wo letztere nicht fehlt, hat auch die üppigste *Orchideen*-Vegetation. — Von *Cyperaceæ* bilden die *Carices* den grössten Theil; da diese vorzüglich alpinisch sind, so ist es kein Wunder, dass Bleking nicht reicher daran

ist, demnach ist Bleking im Verhältnisse seiner Grösse unter den von Gebirgen entfernten Provinzen eine der reicheren, vermöge seiner Strandvegetation. — Von den *Junceæ* gilt ziemlich das Nämliche. — Auch *Potamogetoneæ* scheinen in Bl. arm zu seyn; doch sind manche Arten vielleicht nur noch nicht bemerkt, denn z. B. von 1824 bis 1829 fand man allein 5 *Potamegetones*, die in Aspegren's Blek. Flora fehlen.

Sieht man auf die Zahl der Individuen, ihre Grösse und den Raum, den deshalb eine Familie einnimmt, so treten andere Verhältnisse der Familien ein. In dieser Hinsicht gehört den *Gramineæ* und den *Coniferæ* der erste Platz; ersteren, weil sie fast alle Stellen einnehmen, die nicht nackte Felsen oder mit Wasser bedeckt sind; den letzteren, weil sie sehr bedeutende Wälder bilden, besonders in den nördlichen Theilen der Provinz. Zunächst folgen *Amentaceæ*, dann *Ericinæ*, desgleichen *Cyperaceæ*. Zu denen, die in Zahl der Individuen arm sind, gehören ohne Frage die *Orchideæ*, um so mehr, da sie selten zahlreich bei einander stehen und einige nur an äusserst wenigen Stellen gefunden wurden.

... Noch Einiges zur Ergänzung der Abhandlung in K. Vet. Ac. Handl. 1830: „Die dort S. 243. genannte *Fragaria elatior* ist nicht diese, sondern *Fr. calycina Lois.*, und steht der *Fr. collina* näher als der *Fr. vesca*, oder: sie verhält sich zur ersteren wie *Fr. elatior* zur letzteren und entweder muss

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00391-1

man beide als eigene Arten betrachten oder auch jede zu ihrer nächst verwandten ziehen.

Die hiesige *Prunus insiticia* ist nicht *Pr. fruticans Weihe*, wie jemand gemeint, jene ist, sie sey nun die wahre Linné'sche oder nicht, keine *Pr. spinosa*, zu welcher nämlich die *Pr. fruticans* gehört, trotz dem, dass diese Form erst unter der Belaubung blüht. In Bleking erst jetzt als Neuigkeiten aufgefundene Pflanzen sind: *Cladium Mariscus*, *Galium Mollugo*, *Viola nemoralis Kütz.*, *Tussilago Petasites*, *Carex Leucoglochin*; *Aspidium cristatum*; *Phycomyces splendens Fr.*

IV. Notizen zur Zeitgeschichte.

1. Am 20. Dec. 1839 fand in London eine Versammlung zur Bildung einer Gesellschaft statt, die sich zum Zwecke setzt: die Beförderung *mikroskopischer Forschungen*, die Einführung und Verbesserung des Mikroskops, die Verlesung und Berathung von Schriften über neue und anziehende Gegenstände mikroskopischer Untersuchungen und die Anlegung einer Sammlung mikroskopischer Präparate, sowie einer einschlägigen Bibliothek. Professor der Anatomie Owen ward zum Präsidenten, D. A. Fane zum Sekretär des Vereins erwählt, der jetzt 50 Mitglieder zählt und seine Sitzungen im Lokale der Gartenbaugesellschaft hält.

2. Dr. Baumgarten in Schössburg arbeitet am 4. Bande seiner Flora und an einer Mantissa.

(Hiezu Intellbl. Nr. 3.)

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00392-7

man beide als eigene Arten betrachten oder auch jede zu ihrer nächst verwandten ziehen.

Die hiesige *Prunus insiticia* ist nicht *Pr. fruticans Weihe*, wie jemand gemeint, jene ist, sie sey nun die wahre Linné'sche oder nicht, keine *Pr. spinosa*, zu welcher nämlich die *Pr. fruticans* gehört, trotz dem, dass diese Form erst unter der Belaubung blüht. In Bleking erst jetzt als Neuigkeiten aufgefundene Pflanzen sind: *Cladium Mariscus*, *Galium Mollugo*, *Viola nemoralis Kütz.*, *Tussilago Petasites*, *Carex Leucoglochin*; *Aspidium cristatum*; *Phycomyces splendens Fr.*

IV. Notizen zur Zeitgeschichte.

1. Am 20. Dec. 1839 fand in London eine Versammlung zur Bildung einer Gesellschaft statt, die sich zum Zwecke setzt: die Beförderung *mikroskopischer Forschungen*, die Einführung und Verbesserung des Mikroskops, die Verlesung und Berathung von Schriften über neue und anziehende Gegenstände mikroskopischer Untersuchungen und die Anlegung einer Sammlung mikroskopischer Präparate, sowie einer einschlägigen Bibliothek. Professor der Anatomie Owen ward zum Präsidenten, D. A. Fane zum Sekretär des Vereins erwählt, der jetzt 50 Mitglieder zählt und seine Sitzungen im Lokale der Gartenbaugesellschaft hält.

2. Dr. Baumgarten in Schössburg arbeitet am 4. Bande seiner Flora und an einer Mantissa.

(Hiezu Intellbl. Nr. 3.)

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06953-00392-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1840

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Koch

Artikel/Article: Zusätze und Verbesserungen zu meiner Synopsis Florae germanicae et helveticae 369-384